

# 14 TÜCHER

**INSTALLATION ZUR FASTENZEIT**  
VON MARIANNE HOLLENSTEIN



18. Februar  
bis 4. April 2026

Kirche St. Michael  
zu den Wengen Ulm

# IMPRESSUM

---

**Text:** Dr. Oliver Schütz

**Bilder:** Daria Biliak, Marianne Hollenstein, Oliver Schütz

**Umschlagbild:** Probehängung im Atelier von Marianne Hollenstein

Ulm 2026

Herausgegeben von:

keb Katholische Erwachsenenbildung

Ulm-Alb-Donau e.V.

Olgastr. 137

89073 Ulm

Tel. 0731 9206020

keb.ulm@drs.de

www.keb-ulm.de



in Zusammenarbeit mit Marianne Hollenstein und der  
Katholischen Kirchengemeinde St. Michael zu den Wengen Ulm



# 14 TÜCHER

Installation von Marianne Hollenstein  
in der Ulmer Wengenkirche zur Fastenzeit 2026

Ulm, Kirche St. Michael zu den Wengen, Wengengasse 6

**Aschermittwoch, 18. Februar bis Karsamstag, 4. April 2026**

Montag bis Sonntag während der Öffnungszeiten der Kirche außer bei Gottesdiensten

**Eintritt frei**

Die Installation von Marianne Hollenstein in der Ulmer Wengenkirche knüpft an die Tradition der Hungertücher an, die in der Fastenzeit in Kirchen aufgehängt werden. Die Zahl 14 verweist auf die Stationen des Kreuzwegs, die traditionell zur Ausstattung einer Kirche und zur Feier der Karwoche gehören. Die modernen Kunstwerke regen zu einer Auseinandersetzung mit Fastenzeit und Passion an.

Installation: Marianne Hollenstein, Ulm

Tuch-Bild-Kombinationen können am Ende der Ausstellung käuflich erworben werden.

Kontakt: keb

## Begleitveranstaltungen in der Wengenkirche

### Spirituelle Vernissage am Aschermittwoch, 18. Februar 2026, 18.00 Uhr

Kunst, Performance, Musik, Dialog, Impulse

### Spirituelle Finissage am Gründonnerstag, 2. April 2026, 18.00 Uhr

Kunst, Live-Painting, Musik, Tanz, Impulse

**Kunst, Live-Painting:** Marianne Hollenstein

**Impulse:** Dr. Oliver Schütz

**Musik:** Rita Nakad (Geige), Dr. Andreas Weil (Orgel)

**Tanz:** Gaëtan Chailly

### Führungen „14 Tücher“ mit Dr. Oliver Schütz:

**Sonntag, 8.3.2026, 14.00 - 15.00 Uhr**

**Dienstag, 17.3.2026, 17.00 - 18.00 Uhr**

**Mittwoch, 25.3.2026, 14.00 - 15.00 Uhr**

**Eintritt frei**

**Veranstalter:** keb Katholische Erwachsenenbildung Ulm-Alb-Donau e.V.  
mit der Katholischen Kirchengemeinde St. Michael zu den Wengen, Ulm

# 14 TÜCHER

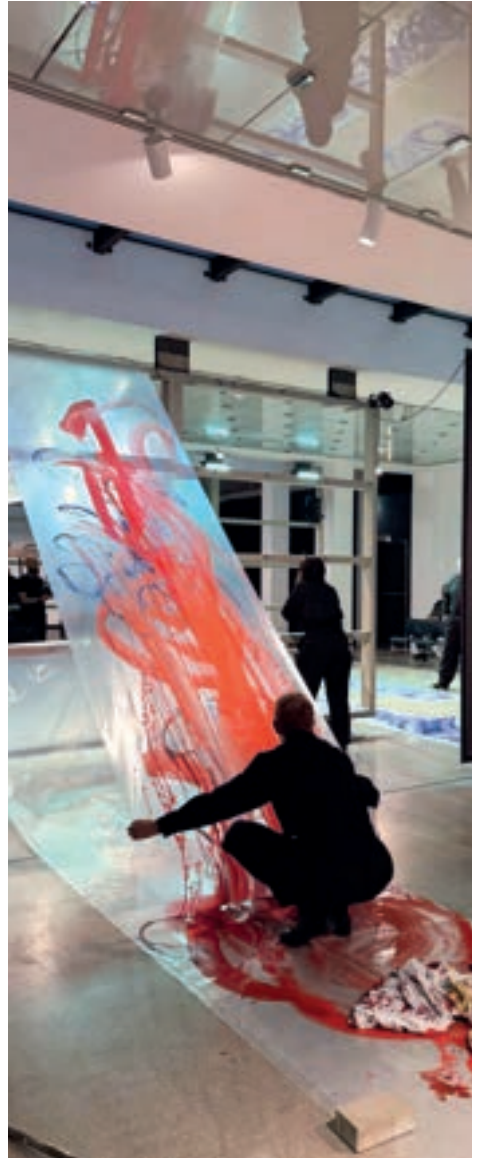
Installation von Marianne Hollenstein  
in der Ulmer Wengenkirche zur Fastenzeit 2026

**In der Installation 14 Tücher findet eine Wandlung statt.** Diese Wandlung wird durch Zeit und Raum der Inszenierung bewirkt. Die 14 Tücher mit Farbspuren und die dazugehörenden 14 gestischen Bildelemente stammen aus einem profanen, nichtreligiösen Zusammenhang. Aufgrund ihrer Platzierung in einer Kirche nehmen sie eine sakrale, religiöse Bedeutung an. Auf verschiedenen Ebenen entstehen Verbindungen der Kunstwerke zur Fastenzeit, katholisch offiziell „österliche Bußzeit“, evangelisch „Passionszeit“ genannt, die von Buße und Fasten, Besinnung und Vorbereitung auf Ostern geprägt ist.

## Der Ursprung

Für das 2025 vom Theater Ulm aufgeführte Schauspiel „Das heroische Leben des Evgenij Sokolov“ nach Serge Gainsbourg gestaltete die Künstlerin Marianne Hollenstein die Ausstattung. Das Stück setzt sich mit der Künstlerexistenz eines Malers auseinander und wurde im Museum Ulm gezeigt. Während der Aufführung führte Marianne Hollenstein ein Live-Painting durch. Die Farbe, die dabei floss, wischte die Künstlerin mit Tüchern auf. Die eingetrockneten Putzklappen nahm sie mit ins Atelier. Dort kam ihr die Idee, diese als eigenständige Kunstwerke an einer Wand zu arrangieren.

Für den Gesamteindruck fügte sie jedem der einzeln aufgehängten Tücher ein kleines Bildelement bei. Diese gestischen Bilder sind mit ungegenständlichen Formen bemalt. Farbigkeit und Spontaneität verbinden sie mit den Tüchern. Zugleich entsteht eine gewisse Spannung was Material und Format betrifft: weich trifft auf fest, rechteckig hängt neben freifaltig, zweidimensional trifft auf dreidimensional. Diese Kombination ergibt eine Komplexität des Arrangements, die zur Suche nach dem Zusammenhang anregt.



*Bild: Marianne Hollenstein beim Live-Painting im Museum Ulm mit den Putzklappen*

# 14 TÜCHER

Installation von Marianne Hollenstein  
in der Ulmer Wengenkirche zur Fastenzeit 2026

## Die Wandlung

Bei einem Besuch im Atelier von Marianne Hollenstein lasen die Theologen Dr. Oliver Schütz und Dr. Michael Estler in der Tuchinstallation eine moderne Version der klassischen Kreuzwegstationen. Diese ursprünglich nicht intendierte Zuschreibung bewirkte eine weitere Wandlung der Objekte. Die religiöse Deutung verstärkt sich durch ihre Inszenierung in einem Sakralraum, wie sie in der Fastenzeit 2026 in der Kirche St. Michael zu den Wengen in Ulm stattfindet. Solche Wandlungen sind ein Grundelement von Ritualen. Das äußerlich reinigende Wasser wird im Ritus der Fußwaschung und bei der Taufe zu einem Symbol für die innere Reinigung. Brot und Wein nehmen in der Messfeier die Bedeutung von Leib und Blut Jesu Christi an. Auf seine Weise wandelt sich auch der Sinngehalt der Putztücher in diesem Kontext. Während sakramentale Zeichen wie das Taufwasser und die Abendmahls Gaben sofort religiös gedeutet werden, erinnern die Lumpen daran, dass Religion und Glaube auf irdisches Material zurückgreifen müssen,

um auf eine transzendente Wirklichkeit zu verweisen. Diese Durchsichtigkeit auf eine andere Realität als die unmittelbar erfassbare veranschaulichen die 14 Tücher.

**Auch der performative Charakter** kirchlicher Riten spiegelt sich in diesem Kunstprojekt. Die Künstlerin arbeitet regelmäßig mit der Form der Performance. Zur Vernissage am Aschermittwoch werden die 14 Tücher nicht als fertige Installation präsentiert, sie werden vielmehr in Anwesenheit der Teilnehmenden durch die Künstlerin aufgehängt. Bei der Finissage am Gründonnerstag findet ein Live-Painting statt, das Bezug auf die Fußwaschung beim letzten Abendmahl nimmt, an das dieser Tag erinnert. Auch in der Einbeziehung von Musik, Tanz und Text zeigt sich das Gespür der in Szenografie ausgebildeten und geübten Künstlerin für die Kongruenz von Bühnenraum und Kirchenraum.

*Bild: Installation im Atelier von Marianne Hollenstein*





# 14 TÜCHER

Installation von Marianne Hollenstein  
in der Ulmer Wengenkirche zur Fastenzeit 2026

## Die Wengenkirche

Die Kirche St. Michael zu den Wengen hat selbst mehrere Wandlungen durchgemacht. Drei Wandlungen betreffen ihren Standort. Die Ursprünge liegen auf dem Ulmer Michelsberg, wo 1183 n. Chr. ein Chorherrenstift gegründet wurde. Das Kloster zog 1215 auf die Insel in der Blau vor der Reichsstadt. Schließlich wurde das Augustinerstift 1399 an seinen heutigen Platz verlegt. Auch die dort neu errichtete Stiftskirche unterlag dem mehrfachen Wandel. In ihrer Ursprungsgestalt eine gotische Basilika, erfuhr sie im 17. und 18. Jahrhundert eine tiefgreifende Umgestaltung im Stil von Barock und Rokoko. Bei der Bombardierung Ulms 1944 fast vollständig zerstört, wurde die Wengenkirche 1954 in moderner Form neu errichtet und 1997 teilweise umgestaltet.

Über die Jahrhunderte hat sich somit St. Michael zu den Wengen immer wieder gewandelt und an den Stil der jeweiligen Zeit angepasst. Damit wurde auf veränderte Sehgewohnheiten und kulturelle Prägungen der Menschen reagiert und ihnen eine zeitgemäße Symbolik angeboten. Der Neubau der Nachkriegszeit zeichnet sich durch Zurückhaltung, Architektur und Ausstattung betreffend, aus. Was bisweilen als Leere und Unbehaustheit empfunden wird, ermöglicht andererseits die – temporäre – Füllung mit zeitgenössischen Kunstimpulsen. Dies passt zum heutigen Selbstverständnis von St. Michael als Citykirche im Herzen einer modernen Großstadt.



### Das Hungertuch

Kirche und Kunst lebten über Jahrhunderte eine enge Symbiose. Für die Sakralbauten im bilderfreundlichen Christentum wurden hochwertige Kunstwerke zur Ehre Gottes geschaffen. Diese standen in Spannung zu einer asketischen Ausrichtung, die dem Christentum ursprünglich eigen ist. Zumindest in der Fastenzeit wurden darum die prächtigen Altäre mit Tüchern verhängt, um so von Aschermittwoch bis Ostern ein Fasten der Augen zu erreichen. Die Reduzierung von optischer Ablenkung ermöglicht eine Fokussierung des Blicks auf das Wesentliche und das eigene Innere. Ab etwa 1000 n. Chr. sind solche Fastentücher belegt, die wegen des körperlichen Fastens in dieser Zeit auch Hungertücher genannt werden. Die Redewendung „am Hungertuch nagen“ geht auf diese Praxis zurück und bedeutet ursprünglich, als dieser Zusammenhang noch im Bewusstsein war, „am Hungertuch nähen“. Waren Fastentücher als Verhüllung einst schlicht, wurden sie später mit Motiven vor allem des Leidens Jesu bestickt, um so auf die Passionszeit einzustimmen.

**Das kirchliche Hilfswerk Misereor** hat ab 1976 diese Tradition im Rahmen seiner Fastenaktion aufgegriffen. Alle zwei Jahre wird ein neues Hungertuch gestaltet, oftmals von Menschen aus dem globalen Süden, dem die in dieser Zeit gesammelten Spenden zugutekommen. In der Wengenkirche wurde das Aufhängen solcher Fastentücher in der näheren Vergangenheit nicht praktiziert. Angesichts der Kargheit der modernen Kirche, des Fehlens eines künstlerisch gestalteten Hochaltars und einer sehr reduzierten Ausstattung muss ein Fasten der Augen hier nicht eigens bewirkt werden. Dass nun mit der Installation „14 Tücher“ die Tradition der Hungertücher aufgegriffen wird, kann als paradoxe Intervention verstanden werden. Statt zu reduzieren wird vielmehr Kunst hinzugefügt.

### Die Analogie der 14 Tücher zu Hungertüchern

liegt auf mehreren Ebenen. Zum einen ist ihnen der Stoffcharakter, das Tuchhafte gemeinsam. Der grobe Stoff erinnert an die Redewendung „in Sack und Asche gehen“ - Synonym für eine Haltung der Reue, die sich wörtlich im biblischen Buch Jona findet. Der Prophet bewirkt mit seiner Bußpredigt eine Umkehr der Bewohner der Stadt Ninive vom schlechten auf den guten Weg. Statt Seide und feinem Tuch ist der Bußhaltung der Fastenzeit ein schlichter, grober Stoff angemessen. Dies spiegelt sich in den aufgehängten Lumpen.

Zum anderen wirken sowohl Fastentücher wie die 14 Tücher durch ihre künstlerische Gestaltung. In den Werken von Marianne Hollenstein sind freilich keine traditionell christlichen Motive zu erkennen. Das Ungegenständliche der Gestaltung sowohl ihrer Tücher wie der begleitenden Bildelemente stellt einen Abstraktionsgrad dar, der im Sinne eines **Fastens der Augen** verstanden werden kann. Gewohnte Seherwartungen werden nicht erfüllt. Eine rasche Antwort auf die Frage, was hier zu sehen ist, gibt es nicht. Wie das Fastentuch verändern die Tücher den gewohnten Raum und provozieren ein Nachdenken und Fragen. Die Verweigerung einer unmittelbar als religiöse Kunst erkennbaren Form entspricht dem modernen Verhältnis von Kunst und Kirche. Heutige Kunst entsteht eigenständig, ist von Offenheit geprägt, illustriert nicht Offensichtliches, sondern will - bisweilen auch provokant - über Gewohntes hinausverweisen. Sie stellt theologisch gesehen eine Form der Fremdprophetie dar, die Religion hilft, nicht selbstbezogen zu bleiben, sondern sich anregen zu lassen und die Wirklichkeit neu wahrzunehmen.

### Der Kreuzweg

Die 40 Tage der Fastenzeit (Quadragesima) bereiten auf das Gedenken an Leiden, Kreuzestod und Auferstehung Jesu Christi vor. Ein Bestandteil dieser Vorbereitung ist der Kreuzweg. Eine künstlerische Umsetzung der traditionell 14 Stationen des Leidenswegs Jesu – von seiner Verurteilung bis zu seiner Grablegung – findet sich in den meisten katholischen Kirchen. In Kreuzwegandachten werden die Stationen von den Gläubigen, soweit das vom Raum her möglich ist, abgesprochen und damit das Geschehen vergegenwärtigt.

Die 14 Tücher können schon rein numerisch auf die 14 Kreuzwegstationen bezogen werden. Aber auch inhaltlich gibt es Verbindungen, denn Tücher spielen an mehreren dieser Stationen eine Rolle:

- An der ersten Kreuzwegstation wird an das Todesurteil erinnert, das Pontius Pilatus über Jesus verhängt. Der Grund dafür, die angebliche Anmaßung der Königswürde, wird von den Soldaten durch ein rotes Tuch inszeniert, das ihm zum Spott wie ein **Herrschermantel** umgelegt wird.
- Die sechste Station zeigt das **Schweißstuch der Veronika**. Diese Episode beruht auf einer Legende. Nach dieser reichte Veronika, als Jesus sein eigenes Kreuz zur Hinrichtungsstätte tragen musste, diesem ein Tuch. Damit wischte er Schweiß und Blut von seinem Gesicht ab. Sein Antlitz soll sich dabei auf dem Tuch eingepreßt haben.
- An der zehnten Station wird dargestellt, wie nach den Evangelien Jesus seiner Kleider beraubt wurde, einschließlich des Untergewands. Aus Gründen der Pietät wird in der Kunst der Gekreuzigte aber meist mit einem **Lendentuch** bekleidet dargestellt.
- An der letzten, der 14. Station wird der vom Kreuz genommene Leichnam Jesu in ein **Leintuch** gewickelt und ins Grab gelegt.

Von Format und Größe erinnern die 14 Tücher an das Schweißstuch der Veronika. Wie dieses die Spuren der Passion Jesu zeigt, so zeigen die 14 Tücher die Folgen ihrer Verwendung als Wischlappen bei der Inszenierung, die sich um die Passion des Künstlers drehte. Der alltägliche Putzlappen wird zum Symbol des menschlichen Bedürfnisses nach Reinigung, nach Freiheit von Besudelung und Verwundung. Die Tücher haben Farbe aufgenommen, um an anderer Stelle Reinheit zu ermöglichen. In diesem Erdulden verweisen sie auf die Passion Jesu, durch welche er nach klassischer Deutung die Schuld der Welt auf sich genommen hat, um deren Erlösung zu bewirken.





# 14 TÜCHER

Installation von Marianne Hollenstein  
in der Ulmer Wengenkirche zur Fastenzeit 2026

## Die Abstraktion

Wie in vielen Kirchen findet sich auch in St. Michael ein stationärer Kreuzweg. Dieser wurde 1961 vom Ulmer Künstler **Wilhelm Geyer** (1900-1968) geschaffen. Der Glaskünstler hat die 14 Stationen in 7 Fensterbildern des nördlichen Seitenschiffs dargestellt. Auf dem zweiten Fenster ist das Schweißstuch Veronikas zu sehen. Abweichend vom üblichen Schema, aber nicht ungewöhnlich, ergänzt Geyer die Abfolge mit einer 15. Station, welche die Auferstehung Jesu an Ostern versinnbildlicht. Der Unterschied zu den 14 Tüchern ist augenscheinlich. Geyers Kreuzwegfenster sind gegenständlich gestaltet, die Inhalte zwar reduziert und konzentriert, aber klar erkennbar.

Die Abstraktion in den aufgehängten Tüchern kann als Dekonstruktion verstanden werden, als Abstandnehmen von überkommenen Vorstellungs- und Darstellungsformen. Tatsächlich ist heute vieles, was früheren Generationen selbstverständlich und offensichtlich erschien, weniger eindeutig und auch umstritten. In dieser Situation bieten die 14 Tücher die Chance für eine Neukonstruktion. Sie sind offen für die vielen Kreuz- und Leidenswege, die Menschen gehen müssen. Die an ihnen abgetragenen unterschiedlichen Farben stehen für die Vielschichtigkeit menschlicher Lebenswege, für Anstrengungen und Stolperer, für Befleckung und Makel, für Verwundungen und Schmerzen.

## Anders als Geyers Ausblick auf die Auf-

erstehung zu neuem Leben im letzten seiner Fenster, bieten die Tücher keinen unmittelbaren Trost. Indirekt könnte Trost in ihrer bloßen Präsentation zu finden sein. Die je andersartigen Farbtupfer an den verschiedenen Tüchern geben diesen ursprünglich herkömmlichen und unauffälligen Stoffetzen ihren individuellen Charakter. Die Spuren dessen, was sie erlebt haben, prägen sie. Sie dürfen hier sein, wie sie geworden sind. Hier sind sie dem Heiligen ausgesetzt. Sie repräsentieren so Menschen, die mit ihrer Not, Trauer und Angst hilfesuchend vor Gott treten. Ihre Hängung an einer Art Wäscheleine kann aber auch als Hoffnung auf Reinigung, auf Wiederherstellung eines besseren Zustands, als Hoffnung auf Verwandlung gedeutet werden.



Bild: Kreuzwegfenster mit Schweißstuch der Veronika, Wengenkirche, Wilhelm Geyer (1961)

# 14 TÜCHER

Installation von Marianne Hollenstein  
in der Ulmer Wengenkirche zur Fastenzeit 2026

## Die Künstlerin

Die Künstlerin Marianne Hollenstein wurde 1964 in Basel geboren. Sie hat in Frankreich Szenografie studiert und danach drei Jahrzehnte lang vor allem Bühnenbilder für verschiedene Theater geschaffen. 2006 eröffnete sie ihr eigenes Atelier in Ulm. Während sie weiterhin auch für die Bühne arbeitete, wandte sie sich jetzt immer mehr der Bildenden Kunst zu. Intensiv beschäftigt sie sich seither mit Malerei, Raum, Licht, Farbe und Bewegung. Sie zeigt ihre Arbeiten, Ausstellungen, Installationen und Performances international und hat dafür Auszeichnungen erhalten. In der letzten Zeit hat sich Marianne Hollenstein den Kirchenraum für ihre Arbeiten erschlossen. Sie füllt Kirchen und Kapelle, die von ihrer Struktur her Parallelen zum Theaterraum aufweisen, mit Kunst und Aktion, Farbe und Licht. Auf diese Weise in Szene gesetzt, werden die geistlichen Räume neu erlebbar.

Informationen: [www.marianne-hollenstein.de](http://www.marianne-hollenstein.de)



## **keb Katholische Erwachsenenbildung Ulm-Alb-Donau**

*Gegründet 1975 als Katholisches Bildungswerk bietet die keb Veranstaltungen und Kurse zu vielfältigen Themen, für verschiedene Zielgruppen und unterschiedliche Lebenssituationen. Besondere Schwerpunkte des Bildungsangebots liegen in den Bereichen Familie und Erziehung, Paare und Partnerschaft, Frauen, Religion und Geschichte sowie Kultur mit Kunst, Literatur, Theater und Musik.*

*Die keb veröffentlicht halbjährliche Programmhefte und präsentiert ihr Angebot unter:*  
[www.keb-ulm.de](http://www.keb-ulm.de)

*In der Wengenkirche zeigte die keb 2023 das Kunstprojekt „ALTAR – Kommt und seht“, ein modernes Altarbild in der Tradition der Dreiflü-*

*gelaltäre, gestaltet von der Künstlerin Ursula Mayländer-Welte und den Künstlern Norbert Riggemann und Bernd Schwander.*

*Im Jahr 2027 wird die keb hier eine Ausstellung zu „100 Jahre Wilhelm Geyer in Ulm“ zeigen und neben seinen Glasfenstern frühe Werke mit sakralen Themen präsentieren.*

*Mit dem benachbarten Theater Ulm veranstaltet die keb in der Wengenkirche die vis-à-vis-Gottesdienste. Zur Uraufführung der Oper „Le petit pauvre d'Assise“ von Charles Tournemire erklangen 2025 Teile des Werkes über Franz von Assisi. Das Theaterstück „Mephisto“ nach einem Roman von Klaus Mann ist am Sonntag, 26. April 2026 um 18.45 Uhr Thema in der Wengenkirche.*



*Planskizze der Hängung in der Wengenkirche*

## Die Kreuzwegstationen

- 1. Station:** Jesus wird zum Tod verurteilt
- 2. Station:** Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern
- 3. Station:** Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz
- 4. Station:** Jesus begegnet seiner Mutter
- 5. Station:** Simon von Kyrene hilft Jesus das Kreuz tragen
- 6. Station:** Veronika reicht Jesus das Schweißstuch
- 7. Station:** Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz
- 8. Station:** Jesus begegnet den weinenden Frauen
- 9. Station:** Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz
- 10. Station:** Jesus wird seiner Kleider beraubt
- 11. Station:** Jesus wird an das Kreuz genagelt
- 12. Station:** Jesus stirbt am Kreuz
- 13. Station:** Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt
- 14. Station:** Der Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt
- (15. Station:** Auferstehung Jesu Christi)



Katholische Erwachsenenbildung  
Ulm-Alb-Donau e.V.



ST. MICHAEL  
ZU DEN WENGEN

